



Zwei mittelhethitische Briefe aus dem Gebäude C in Kuşaklı

GERNOT WILHELM

In der 5. Grabungskampagne in Kuşaklı 1997 wurden im südöstlichen Teil der Akropolis in dem Gebäude C (Planquadrat 37/24) zwei hervorragend erhaltene Tontafeln entdeckt, die hier in Umschrift, Übersetzung und Photo sowie mit knappem Kommentar vorgelegt werden sollen¹; die Kopie ist für die zweite Lieferung von Band I der Grabungspublikation „Kuşaklı-Sarissa“² vorgesehen. Informationen über die genauere Fundlage sind dem Bericht von A. Müller-Karpe in diesem Heft zu entnehmen. Nachdem schon ein 1995 in diesem Gebäude entdecktes kleines Tontafelfragment unter den wenigen erhaltenen Zeichen ein für den mittelhethitischen Duktus charakteristisches E aufwies³, konnte vermutet werden, daß die Ruine der hethitischen Stadt Šarışsa neben spätgroßreichszeitlichen Texten, wie sie in dem Gebäude A entdeckt worden waren, auch ältere Keilschriftdokumente liefern würde. Diese Vermutung wird durch den neuen Fund auf das erfreulichste bestätigt. Die beiden Tafeln weisen durchgehend ältere Zeichenformen auf, darunter die für den mittelhethitischen Duktus charakteristischen. Anscheinend stammen die beiden Tafeln trotz großer Ähnlichkeit im Duktus und im Inhalt nicht von einer Hand, denn das Zeichen DA erscheint in zwei voneinander abweichenden Varianten, die sich genau auf die beiden Tafeln verteilen:

KuT 49: 5, 6, 7 (2×), 9, 14, 20: 

KuT 50: 5, 6, 7, 18, 20, 31, 53: 

Beide Tafeln sind Briefe; der Text beginnt jeweils, wie es bei mittelhethitischen Briefen häufig der Fall ist, auf dem oberen Rand. In beiden Briefen geht

¹ Für die eingehende Diskussion der Texte bin ich mehreren Fachkollegen dankbar: O. Soysal, der sich während der Kampagne 1997 als Gast der Grabung in Kuşaklı aufhielt, V. Haas und I. Wegner, mit denen ich die Texte bei ihrem Besuch in Würzburg im Frühjahr 1998 durchsprechen konnte, und insbesondere H. Otten und E. Neu, die mir bei einem Besuch in Mainz mündlich und im Anschluß daran schriftlich (E. Neu) zahlreiche wertvolle Hinweise gaben, die hier dankbar verarbeitet sind.

² Die erste Lieferung liegt mit Wilhelm 1997 vor.

³ KuSa I/1 Nr. 30 Rs. 2'; Rs. 1' lies nach einem Vorschlag von H. Otten *aš-šu-li*).



Abb. 1 KuT 49, Vorderseite.

es vornehmlich um Vogelorakel. Auch die spätgroßreichszeitlichen Texte aus Gebäude A bieten eine Reihe von Belegen für die Praxis der Vogelbeobachtung zu mantischen Zwecken⁴.

⁴ V. Haas/I. Wegner 1996; G. Wilhelm 1997.

I

In KuT schreibt ein „Bürgermeister“ (^{LÜ}HAZANNU) an den „Obersten der Palastbeamten“ (GAL DUMU^{MES} É.GAL) und informiert ihn über den Stand einer mantischen Untersuchung, bei der es um die Heilungsaussichten des Sohnes einer Priesterin(?) geht. Der Absender berichtet, eine „Weise Frau“ mit Namen Ija habe ihn gebeten, Kontrollorakel durchzuführen, nachdem sie bei viermaligem Losorakel zu einem ungünstigen Ergebnis gelangt sei. Er habe daraufhin Vogelorakel eingeholt. Im folgenden referiert der „Bürgermeister“ nur den Orakelbefund, ohne ihn auszudeuten. Die Ausdeutung muß also wohl für den Empfänger aus den Beobachtungen ableitbar gewesen sein. Dies ist auch sonst aus Briefen über hethitische Vogelorakel zu schließen⁵. Es fehlt bisher an einschlägigen Untersuchungen, aber wohl auch an einer hinlänglichen Quellenbasis, um die Interpretation der Befunde heute im einzelnen nachvollziehen zu können.

Die Prozedur besteht darin, daß die Auguren zunächst die ihnen von der „Weisen Frau“ übermittelte Prognose dem Orakel unterwerfen: „Wir fürchten um die Person des Sohnes der Priesterin(?)“. Es folgt das Protokoll der Beobachtungen ohne Deutung, und anschließend wird die gegenteilige Aussage zur Grundlage der Beobachtung gemacht: „Wir fürchten nicht irgendetwas für die Person des Sohnes der Priesterin(?)“, und auch hier folgt der Report ohne Deutung. In der Sache entspricht diese Prozedur der in den Protokollen üblichen alternativen Fragestellung „(wenn das und das so sein wird), sollen (das) die Vögel feststellen“ (MUŠEN^{HLA} SI×SÁ-an-du) bzw. „sollen (das) die Vögel verwerfen“ (MUŠEN^{HLA} peššijandu) (Ünal 1973: 33).

Die Vögel sind überwiegend bekannt: Bei der ersten Beobachtung sind es *hallija*- (15, 16, 21), *haštapi*- (17, 20) und *šurašura*- (15) bei der zweiten dieselben Vögel (*hallija*-: 25, 27, 32; *haštapi*-: 31; *šurašura*-: 25, 30) und außerdem *allija*- (29), *hara*- („Adler“, 28) und *SUR₁₄.DÜA* („Falke“, 26) in Verbindung mit *aramanti*-. *hallija*- war bisher als Name eines anderen Tieres bezeugt, das sich wie etwa ein Gekko im Haus aufhalten kann⁶. Innerhalb eines ornithomantischen Textes ist ein Tier gleichen Namens in KUB 50, 1 belegt. KuT 49 und 50 zeigen nun, daß *hallija*- auch einen Vogel bezeichnen kann⁷. KUB 50, 1 hat mit unserem Brief manche Gemeinsamkeiten: Auch er vermeldet die Beobachtung eines Falken, die nach A. Archi bis zur Veröffentlichung dieses Textes nicht belegt war, und schreibt ein sonst regelmäßig als *ku-uš*. abgekürztes Wort unbekannter Bedeutung voll aus (*kuštajati*: Z. 17, 18, 19, 20, 29).⁸

⁵ Vgl. die Briefe aus Mašat Alp 1991a-b: Nr. 47 und 48.

⁶ Vgl. Collins 1989: 262f.

⁷ Cf. auch den im folgenden vorgelegten Text KuT 50, Zeile 38. Die Emendation von *hal-li-ja-aš* KUB 50 I III 25' durch A. Kammenhuber, HW² H 38b, erweist sich damit als unrichtig.

⁸ Archi 1979: S.V zu Nr. 1. Auch die für mittelhethitische Texte charakteristische Endung *-yani* bei der 1. Ps. Pl. des Verbs *nah(h)*- begegnet hier ebenso wie in unserem Brief Z. 14 und 24, allerdings ohne *plene*-Schreibung und ohne Doppelkonsonanz: *na-ḫu-ya-n[i]* KUB 50, I II 8'.

Die Rückseite unseres Briefes ist bis auf eine radierte Zeile vollständig unbeschrieben, wie dies auch sonst nicht selten bei Briefen der Fall ist⁹.

Da der Text keinerlei Ortsangaben enthält und weder Adressat noch Absender identifizierbar sind, bleibt es vorläufig offen, ob der Adressat, der „Oberste der Palastbeamten“, am Fundort der Tafel residierte und der Absender, der „Bürgermeister“, der die Vogelschau leitete oder veranlaßte, sich dementsprechend wohl an einem anderen Ort aufhielt, denn es kann nicht ausgeschlossen werden, daß der Brief aus irgendeinem Grunde nicht abgeschickt wurde oder daß die vorliegende Tafel als Abschrift am Fundort verblieb und der eigentliche Brief an einen anderen Ort geschickt wurde. Auch die „Weise Frau“ lja, die die Vogelschau veranlaßte, ist sonst nicht bekannt.

KuT 49 (Ku 97/21) ; Abb. 1.

Maße : 67 × 69 × 22 mm

o. Rd. 1 [A-NA] BE-LÍ GAL DUMU^{MEŠ} É.GAL BE-LÍ-IA QÍ-BÍ-MA
2 [UM-M]A^{LU} HA-ZA-NU-MA

Vs. 3 [I]I-ja¹-aš-mu^{MUNUS}ŠU.GI ki-iš-ša'(Text : TA)-an me-e-mi-iš-ta
4 [A-NA]¹ SAG.DU DUMU^{MUNUS}SANGA¹⁰-ya u-ur-ke-e-eš
5 i-da-a-la-u-*eš-ki-it-ta*(über Rasur) nu-ya ke-e u-ur-ke-e-eš
6 ki-i-ša-an-da-ti

7 i-da-a-lu-ya *da-a*(über Rasur)-an nu-ya-ra-at-kán {aš} EGIR-pa
8 ^DHal-ma-aš-I šu¹-it-ti nu-ya[a] ut-tar ar-ḥa IV-šú
9 a-ri-ja-nu-un nu-ya-ra-at (über Rasur) IV-šú-pát i-da-a-la-u-e-eš-ta
10 nu a-pí-ja-i-ja ar-ḥa a-ri-ja-an-du

11 nu ú-ya-u-e-en iš-TU MUŠEN^{H1.A} nam-ma ar-ḥa
12 ki-iš-ša-an a-ri-ja-u-en ki-i-ya I-ja-aš
13 ku-it ki-iš-ša-an me-e-mi-iš-ta
14 A-NA SAG DUMU^{MUNUS}SANGA-ya na-I¹ hu-ya-ni ḥa-an-da-a-na-at

15 nu šu-u-ra-šu-u-ra-aš^{MUŠEN} GUN ḥal-li-aš GUN
16 nu-kán nam-ma ḥal-li-aš EGIR-an kat-ta

⁹ Z. B. Alp 1991a–b : Nr. 9, 14, 20.

¹⁰ S. auch Z. 14, 22, 23 in allen Fällen ebenso wie in dem kleinen mittelhethitischen Fragment KBo XXIV 85 : 6' ohne Spatium geschrieben. Handelt es sich um die „Tochter des Priesters“ (DUMU.MUNUS SANGA), den „Sohn der Priesterin“ (DUMU^{MUNUS}SANGA) oder – wie das Fehlen des Spatiums nahelegen könnte – um das Logogramm für eine einzige Bezeichnung (DUMU.MUNUS.SANGA)? Pecchioli Daddi 1982 : 426 verbucht die zitierte Stelle (korr. Zeilenangabe) ohne Kommentar mit Transkriptionsdiskrepanz zum Index S. 623, wo die dritte hier erwogene Möglichkeit vorgezogen wird. HZL verbucht letztere nicht, entscheidet sich also wohl für eine der beiden ersteren Möglichkeiten. Wir bevorzugen die zweite Lesungsmöglichkeit, da sie auf dem Hintergrund des altorientalischen Wertekanons am ehesten mit Aufwand und Sorgfalt der Zukunftserforschung harmoniert.

17 ku-uš-ta-ja-ti nu-kán ḥa-aš-ta-pí-iš^{MUŠEN} pé-ra-an
18 ku-uš-ta-ja-ti na-aš-kán EGIR-an kat-ta
19 ku-uš-ta-ja-ti KASKAL-ši EGIR-an ar-ḥa na-aš-ta
20 ḥa-aš-ta-pí-iš^{MUŠEN} EGIR-an kat-ta ku-uš'(Text : iš)-da-ja-ti
21 nu ḥal-li-aš GUN-iš

22 nu (Rasur) ú-ya-u-en A-NA TI DUMU^{MUNUS}SANGA nam(über Rasur)-ma
23 a-ú-mi-en A-NA SAG DUMU^{MUNUS}SANGA-ya ú-UL
24 ku-ya-at-ka na-a-hu-ya-ni

25 nu ḥal-li-aš GUN-iš šu-u-ra-šu-u-ra-aš ḥal-zi-an-za
26 GUN nu-kán SUR¹⁴.DÜ.A a-ra-ma-an-ti-iš
27 pé-ra-an aš-šu-ya-aš nu ḥal-li-aš GUN-iš
28 nu-kán ḥa-ra-aš^{MUŠEN} pé-ra-an aš-šu-ya-aš
29 nu-kán a-al-li-ja-aš EGIR-an kat + ta ku-uš-ta-ja-ti

u. Rd. 30 KASKAL-ši EGIR-an¹ ar¹-ḥa šu-u-ra-šu-u-ra-aš^{MUŠEN}
31 [G]UN-iš nu-kán ḥa-aš-ta-pí-iš pé-ra-an
32 [a]š-šu-ya[a]-az nu ḥal-li-aš GUN-iš

Rs. 33 (radiert)
(Rest unbeschrieben)

Übersetzung :

- 1-2 Dem Herrn, dem Obersten der Palastbeamten, meinem Herrn, sage : So (spricht) der Bürgermeister :
- 3-6 Die Weise Frau lja hat mir folgendes gesagt : „Für die Person des Sohnes der Priesterin(?)¹¹ fielen die Vorzeichen jeweils schlecht aus, und diese Vorzeichen sind entstanden :
- 7-10 Das Böse ist genommen, und es ist der Throngöttin zurück(gegeben). Ich habe die Sache viermal durch Orakel gründlich untersucht, und eben viermal hat sie sich verschlechtert. Und auch dort möge man gründlich Orakel einholen!“
- 11-14 Da machen wir uns daran, mit Vögeln folgendermaßen weiter gründlich Orakel einzuholen. (Was) das (betrifft), daß lja in dieser Weise gesprochen hat : „Wir fürchten um die Person des Sohnes der Priesterin“(?)¹¹, ist es (folgendermaßen) festgestellt :
- 15-21 Ein šurašura-Vogel ... (=GUN) ; ein ḥalliia-Vogel ... (=GUN) ; dann <flog> der ḥalliia-Vogel hinten herab ... (=kušajati) ; ein ḥaštapi-Vogel <flog> vorn ... (=kušajati) ; hinten <flog> er herab ... (=kušajati) ; hinter dem Weg <flog er> weg ; und ein ḥaštapi-Vogel <flog> hinten herab ... (=kušajati) ; ein ḥalliia-Vogel ... (GUN-iš).

¹¹ S. Anm. 7.

- 22-24 Da machten wir uns daran, für das Leben des Sohnes der Priesterin(?) weiter Vogelschau durchzuführen (und untersuchten die Prognose): „Wir fürchten nicht irgendetwas für die Person des Sohnes der Priesterin(?)“.
- 25-29 Ein *ḥalliija*-Vogel ... (= GUN-iš); ein „gerufener“¹² *šurašura*-Vogel ... (= GUN); ein ... (= *aramantiš*¹³) Falke <flog> vorn aus dem „Guten“ (= positiven Bereich); ein *ḥalliija*-Vogel ... (= GUN-iš); ein Adler <flog> vorn aus dem „Guten“; ein *alliija*-Vogel <flog> hinten herab ... (= *kuštajati*)
- 30-32 Hinter dem Weg <flog er> weg; ein *šurašura*-Vogel ... (= GUN-iš); ein *ḥaštapi*-Vogel <flog> vorn aus dem „Guten“; ein *ḥalliija*-Vogel ... (= GUN-iš).

II

KuT 50 ist der Brief eines Mannes mit dem geläufigen Namen Ḥalpa-ziti¹⁴, der zusammen mit einem Palastbeamten namens Ḥattušili Vogelschau betreibt. In den Texten aus Ḥattuša ist ein Augur namens Ḥalpa-ziti bezeugt¹⁵, doch war dieser in der späteren Großreichszeit tätig. Ein Ḥattušili der mittelhethitischen Zeit residiert nach Ausweis der Briefe aus Mašat als hoher Beamter in Ḥattuša¹⁶. Der Adressat ist ein „Herr“ (*BĒLU*), als dessen „Diener“ (IR) Ḥalpa-ziti sich bezeichnet.

In der einleitenden formelhaften Übermittlung guter Wünsche nennt Ḥalpa-ziti noch vor dem Adressaten die „Töchter“, deren Identität unklar bleibt.

Die gewünschte Vogelschau geht auf eine briefliche Aufforderung der Königin an einen Palastbeamten (DUMU É.GAL) Ḥandapi zurück, welcher diesen Auftrag an den Briefschreiber weitergibt. Ein DUMU É.GAL gleichen Namens ist in der mittelhethitischen Schenkungsurkunde für die Hierodule Kuwattalla bezeugt¹⁷; ob es sich um dieselbe Person handelt, kann nicht entschieden werden.

¹² E. Neu (briefl.) erwägt eine Bedeutung „angelockt“(?). Vgl. *ḥa-lu-ki-it ḥal-zi-ja-an-za* Alp 1991a: Nr. 47:27f. (ebenfalls gesagt vom *šurašura*-Vogel) und vgl. dazu Alp 1991b: 205 („Mit(?) Botschaft gerufen“) und HW² H 109 („Mit einer Botschaft (ist) er gerufen“); s. auch im selben Text Z. 23 *ḥa-lu-ga-az ḥal-za-i-iš*, ebenfalls mit Bezug auf den *šurašura*-Vogel.

¹³ Nach frdl. Mitteilung von E. Neu in den Texten aus Ḥattuša anscheinend nicht belegt. Neu verweist jedoch auf den ähnlich klingenden Vogelnamen *aramnant-* und schließt brieflich einen Zusammenhang nicht aus (Assimilation vom *mn*).

¹⁴ S. Laroche 1966: 56; Imparati 1986: 260.

¹⁵ *UM-MA Ḥal-pa-LÚ ar-ḥa-ya pé-eš-šir* „Folgendermaßen Ḥalpa-ziti: '(Die Vögel) verwarfen'“. KBo XXIV 126 Vs. 23; so wohl auch KUB XVI 66: 27; *UM-MA Ḥal-pa-LÚ si-xšá-at-ya* „Folgendermaßen Ḥalpa-ziti: '(Die Vögel) stellten fest'“. KUB L 12: 10; s. Imparati 1986: 268.

¹⁶ Alp 1991b: 38.

¹⁷ KBo 5, 7 Rs. 27, 33, 39.

Das Bedürfnis nach Orakelauskunft geht offensichtlich auf Alpträume einer – offenkundig hochrangigen, wohl zur Königsfamilie gehörigen – „Tochter“ zurück. Auf den ausführlichen Orakelbericht folgt ein Abschnitt, in dem der Absender einen ihm übermittelten Auftrag zitiert: *KASKAL-an=ya=z ištū DINGIR^{UM} peran ašten*. Dies ist vielleicht in der Weise zu verstehen, daß die Auguren den „Weg“, also eine Trennlinie zwischen den Beobachtungsfeldern¹⁸, durch ein Orakel („durch die Gottheit“) festlegen sollten. Der Briefschreiber sagt zu, dieser Weisung am Tag nach der Absendung des vorliegenden Briefes nachzukommen und dann den Palast zu informieren.

Im folgenden Abschnitt nimmt er auf eine gleichlautende Weisung Bezug, die ihm von einem gewissen Upnalli überbracht worden sei. Ein Augur namens Allawanni habe am Tage nach dem Eintreffen des Boten die gewünschte Beobachtung vorgenommen. Der Absender verspricht, die Beobachtung nach einer Pause von einem Tag fortzusetzen. Außerdem teilt er mit, er habe für „die Töchter“ – sicherlich die in der Einleitung genannten – bestimmte Vögel beobachtet, die er mit einem bisher nicht bezeugten Ausdruck bezeichnet (*lahraš* MUŠEN¹⁹, Genitiv).

Als Orakelvögel werden in diesem Brief genannt: *marāšši-* (13) *ti^{MUSEN}* (= *ḥara-* „Adler“, 14, 17, 18, 21), *alliija-* (14), *šurašura-* (22) und *ḥalliija-* (38). Neu, aber leider unklarer Bedeutung ist der Terminus *maštajati* (13, 15, 19, 22), der formal an das ebenfalls unklare *kuštajati* (s. oben) erinnert.

Schließlich nimmt Ḥalpaziti Bezug auf einen Auftrag seines Herrn betreffs eines goldenen Bechers. Er habe ihn gewogen, als Gewicht 30 Sekel, also etwa 360–384 g¹⁹, festgestellt und ihn einem gewissen Walwalli gegeben.

Im letzten Abschnitt fordert der Absender seinen Herrn auf, ihm alle verfügbaren *ašūša*-Gefäße²⁰ aus Gold zu schicken: „er“ – sicherlich der vorgenannte Walwalli, bei dem es sich in diesem Falle wohl um einen Goldschmied handeln würde – werde sie einschmelzen. Ḥalpa-ziti bittet um Weisungen für Walwalli, die er diesem sogleich übermitteln werde.

KuT 50 (Ku 97/25); Abb. 2, 3.
56×83×20 mm

o. Rd. 1 *ḤA-NA¹ BE-LÍ BE-LÍ-JA QÍ-BÍ-MA*

2 *UM-MA Ḥal-pa-LÚ ARAD-KA-MA*

Vs. 3 *MA-ḤAR DUMU.MUNUS^{MUS} (Rasur) SIG₅-in ḤA-NA MA-ḤAR BE-LÍ-JA]*

4 *SIG₅-in e-eš-tu an-za-aš-ša kat-ta ḥu-u-ma-an s[IG₅-i]n*

5 *Ḥal-an-da-pí-iš-mu DUMU.É.GAL me-mi-ja¹-an*

6 *ki¹-iš-ša-an ú-da-aš MUNUS.LUGAL-ya-l mu¹ ḥa¹-[a]t-ra-a-it*

¹⁸ S. dazu Haas/Wegner 1996: 108.

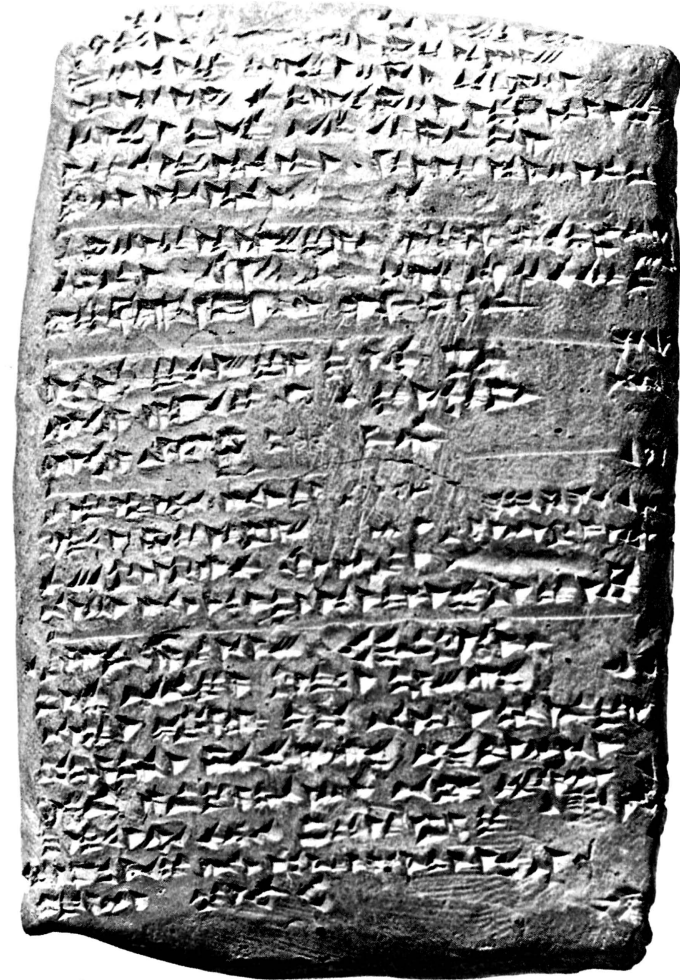
¹⁹ S. van den Hout 1990: 526a.

²⁰ Zu *ašūša*-s. HW² A 537f. Eine Stelle in einem althethitischen Ritual, derzufolge nach einer Trinkzeremonie zwei Kulddienerinnen die *ašūša*-Gegenstände (Akk. Pl.) „nehmen“ (KBo XVII 9 IV 6; s. E. Neu 1980: 35; Singer 1984: 37), könnte für eine Bestimmung als Trinkgefäß herangezogen werden.



Ku 97/25

Abb. 2 KuT 50, Vorderseite und Ränder.



Ku 97/25

Abb. 3 KuT 50, Rückseite.

- 7 A-NA (Rasur) DUMU.MUNUS-*ua* za-aš-*hē*-it an-da *ua-al-*ha*-an-ni-iš*-
<kat>-ta-at
8 nu-*ua*-az a-pí-*ja* ku-it zi-ik nu-*ua* iš-TU DINGIR^{LIM}
9 zi-ki-la ar-*ha* a-ri-*ja* (über Rasur)
-
- 10 nu ^m*Ha*-ad-du-ši-li-iš DUMU.É.GAL am-mu-ug-ga
11 iš-TU DINGIR^{LIM} ar-*ha* a-ri-*ja*-u-en nu (über Rasur) la-a^h-la-*hi*-ma-aš
12 ke-e MUŠEN^{HI.A} ti-e-er *ha*(über Rasur)-an-te-ez-zi-*ja*-aš-kán
13 ma-ra-aš-ši-iš^{MUŠEN}(über Rasur) EGIR-an kat-ta ma-aš-ta-*ja*-ti
14 nu TI₈^{MUŠEN} GUN-iš nu-kán a-al-li-*ja*-aš
15 EGIR-an kat-ta ma-aš-ta-*ja*-ti nu-za a-ra-aš-ša-an
16 kat-ta-an GUN-an IK-šU-UD na-at zi-la-*ua*-an aš-šu-*ua*-az
-
- 17 nu-kán TI₈^{MUŠEN} pé-ra-an tu-u-*ua*<az>? (Rasur) aš-šu-*ua*-az pa-it
18 na-an-za Ú-UL **ha*-a-u-en*(über Rasur) nu da-ma-in TI₈^{MUŠEN}
19 GUN-an a-ú-mi-en na-aš-kán pé-ra-an ma-aš-ta-*ja*-ti
20 nam-ma-az EGIR-pa da-a-aš na-aš-kán pé-ra-an aš-šu-*ua*-az
-
- 21 KASKAL-ši EGIR-an nu-kán TI₈^{MUŠEN} EGIR-an kat-ta
22 ma-aš-ta-*ja*-ti nu šu-u-ra-šu-*re-eš*(über Rasur) GUN-eš
23 nu ke-*e MUŠEN^{HI.A} la-a^h-la-*hi*-ma¹*(über Rasur)-aš
-
- 24 A-NA KASKAL^{NI}-*ja* ku-it te-e-ri-ir KASKAL-an-*ua*-az
25 iš-^ITU¹ DINGIR^{LIM} pé-ra-an a-uš-te-en
26 [n]u-^Ikán¹ ma-a-a^h-*ha*-an ku-u-un LÚ ṬE-MI
27 [pa-r]a-a na-i-^Iú¹-en lu-uk-ki-it-ta-ma
28 [KASKAL-a]n iš-^ITU¹ DINGIR^{LIM} ú-mi-ni
u. Rd. 29 [nu m]a-a-a^h-*ha*-an ki-ša-ri nu A-NA É.^IGAL¹
30 *ha*-at-ra-a-u-e-ni
Rs. 31 [a]n-da-m[a (x)]^mUp-n[a]-al-li-in
32 [k]u-it k[i-iš-š]a-an *ha*-at-ra-a-eš
33 KASKAL-an-*ua*-az iš-TU DINGIR^{LIM} pé-ra-an
34 a-uš-te-en nu ma-a-a^h-*ha*-an ^mUp-^Ina¹-al-li-iš
35 iš-TU MA-ḤAR BE-LÍ u-un-ni-iš
36 lu-uk-ki-it-ta-ma (Rasur) ^mAl-la-*ua*-an-ni-iš
37 KASKAL-an a-uš-ta (Rasur) -pát
-
- 38 nu *ha*-an-te-ez-zi-*ja*-aš *hal*-li-aš GUN-iš
39 nu-za-kán *UD.I.KAM*(über Rasur) iš-tar-na tar-nu-mi-ni
40 lu-uk-*kit₇-ta-ma*(über Rasur) ú-*me-e*(über Rasur)-ni
-
- 41 *A-NA DUMU.MUNUS*(über Rasur)^{MEŠ}-*ja* ¹la¹-a^h-[r]a-aš
42 MUŠEN^{HI.A} a-u-mé-^Ien¹ nu la-a^h-ra-aš
43 MUŠEN^{HI.A} ar-*ha* ¹pé¹-e[š-š]i-ir
-
- 44 an-da-ma-mu A-NA GA[L] ¹GUŠKIN¹
45 ku-it *ha*-at-ra-a-eš [n]a-an ka-an-ka-a^h-*hu*-^Iun¹
46 nu XXX GÍN.GÍN.NU KI.LÁ-šU (Rasur)

47 na-an A-NA ^m*Ua*-al-*ua*-al-li AD-DIN

- 48 nu GUŠKIN a-šu-ši-eš *hi*-in-ku-*ua*-aš
49 MA-ḤAR BE-LÍ-*ja* ku-it e-eš-zi
50 na-at EGIR-pa up-pí na-at ša-ni-*ja*
51 pé-e-ta za-nu-uz-zi nam-ma-an-ši
52 ku-^Iin¹ a-ni-*ja*-ta-^Ian¹ BE-LU EGIR-an
53 da-it-ti nu-mu *ha*-at-ra-a-i
54 [n]a²¹-at ú-*ua*-mi A-NA ^m*Ua*-al-*ua*-al-li
55 EGIR-an te-e^h-*hi*

Übersetzung:

- 1-4 Dem Herrn, meinem Herrn, sage: Folgendermaßen (spricht) Ḥalpa-ziti, dein Diener: Vor den Töchtern (möge alles) in Ordnung und vor meinem Herrn möge (alles) in Ordnung sein! Auch bei uns ist alles in Ordnung.
5-9 Der Palastbeamte Ḥandapi hat mir folgendermaßen Bescheid gebracht: „Die Königin hat mir geschrieben. Auf die Tochter wurde in einem Traum immer wieder dreingeschlagen²². Und weil du dort bist, hole selbst von der Gottheit gründlich Orakel ein!“
10-16 Da haben wir, der Palastbeamte Ḥattušili und ich, von der Gottheit gründlich Orakel eingeholt. Diese Vögel der „Bewegung“(?)²³ flogen auf: Als erster <flog> ein *marasši*-Vogel²⁴ hinten herab ... (= *mašta-jati*²⁵); ein Adler ... (GUN-iš); ein *allija*-Vogel <flog> hinten herab ... (= *mašta-jati*); seinem Genossen begegnete²⁶ er unten ... (GUN-an); diesseits <flogen sie> aus dem „Guten“²⁷.
17-20 Der Adler flog vorn fern aus dem „Guten“; wir trauten ihm nicht; einen anderen Adler beobachteten wir ... (=GUN-an); vorn <flog er> ... (*mašta-*

²¹ Auf dem linken Rand.

²² Zum Medio-Passiv des Durativ-Iterativs von *uālḥ*- „schlagen“ (*uālḥanniškattari* Präs. Sg. 3.) in passivischer Bedeutung s. Neu 1968: 187.

²³ Für *lahlah(h)ima*- als nähere Bestimmung von Orakelvögeln s. CHD L-N 11. Die dort gebuchten Beispiele könnten auf die Bewegung der Vögel abheben, doch wäre es auch möglich, daß *l* hier die „Beunruhigung“ in dem Sinne meint, daß hier ein zur Beunruhigung Anlaß gebender Befund vorliegt. Die l.c. ausgeschriebene Stelle KUB 5, 22: 35f. könnte diese Interpretation stützen („Since the birds of His Majesty, as birds of *l*, were unfavorable, ...“). Vielleicht handelt es sich um das Oppositum zu den in KUB XXXI 101 Rs. 32f., 34 genannten SIG₅-an-du-uš MUŠEN^{HI.A} „gute/günstige Vögel“ (Akk. Pl.); s. dazu Archi 1975: 138; Kammenhuber, HW² A, 582a.

²⁴ Bisher nach Ausweis von CHD L-N und den Sammlungen der Mainzer Akademie nicht bezeugt.

²⁵ S. auch 15, 19, 22; bisher nach Ausweis von CHD und den Sammlungen der Mainzer Akademie nicht bezeugt.

²⁶ S. Goetze 1957: 149; Ünal 1973: 41; Archi 1975: 171f.

²⁷ Vgl. (ebenfalls vom *allija*-Vogel gesagt) nu-za a-ra-a-an kat-ta-an GUN-an IK-šU-UD nam-ma-at zi-la-*ua*-an aš-su-*ua*-az pa-a-er KUB XVIII 5 III 19-21 und s. dazu HW² A, 223b: „Dann verzog(?) er sich unten(?) ... zu einem Gefährten.“ Zu -za ... IKšUD s. auch Archi 1975: 171f.: „incontrare“.

- jati*); dann nahm er sich zurück/wieder, und vorn <flog er> er aus dem „Guten“.
- 21–23 Hinter dem Weg; der Adler <flog> hinten herab... (= *mašajati*). *šu-rašura*-Vögel²⁸ ... (= GUN-*eš*). Dies (sind) die Vögel der „Bewegung“(?). Und (was das betrifft), daß man wegen des Weges sagte²⁹: „Beobachtet den Weg vorn(?) durch die Gottheit!“ –, nachdem wir diesen Boten aussandten, werden wir morgen³⁰ den Weg durch die Gottheit beobachten, und sobald es geschieht, werden wir dem Palast schreiben.
- 31 37 Außerdem aber, (was das betrifft), daß du den Upnalli folgendermaßen beauftragst hast: „Den Weg vorn(?) beobachtet durch die Gottheit!“, nachdem Upnalli vom Angesicht des Herrn herfuhr, beobachtete Allawanni am nächsten Tag tatsächlich den Weg.
- 38–40 Als erster ein *halliia*-Vogel ... (= GUN-*iš*). Einen Tag setzen wir aus („lassen wir für uns“ dazwischen“)³¹, am nächsten Tag aber werden wir beobachten.
- 41–43 Und für die Töchter beobachteten wir *lahraš*-Vögel³², und die *lahraš*-Vögel verwarfen.
- 44–47 Außerdem aber, (was das betrifft), daß du mir wegen des goldenen Bechers geschrieben hast, (so) wog ich ihn; 30 Sekel ist sein Gewicht. Und ich gab ihn dem Walwalli.
- 48–55 Und was an goldenen *ašuša*-Gefäßen des Ehrengeschenks vor meinem Herrn vorhanden ist, das schicke zurück! Er wird es „an denselben Ort“³³ einschmelzen³⁴. Ferner, die Arbeitsleistung, die du, Herr, ihm darnach festsetzt, schreibe mir, (und) ich werde es umgehend dem Walwalli darnach festsetzen.

²⁸ Die hier bezeugte Form *šurašureš* (Nominativ Plural comm.) ist äußerst selten; s. noch *šu-ira-aš-šu-u-re-e-eš*^{MU¹SEN 1700/u Vs. (II) 5'}.

²⁹ Zu der Form *tērir* vgl. (ohne *plene*-Schreibung) *te-ri-ir* Alp 1991a: 63 Vs. 16; 94:9'??) und s. dazu Alp 1991b: 338 mit Lit.; vgl. auch *te-ri-iš-k[ān-zi]* KUB XVII, 4:10' mit Kommentar von H. A. Hoffner, Jr. 1988: 150f. („Formally, *teriš-kanzi* resembles *te-* and *tar-* „to speak, say“. And indeed the action described is of a verbal nature.“). S. auch Oettinger 1979: 109 (frdl. Hinweis E. Neu).

³⁰ Hier sowie in Z. 36 und daher wohl auch Z. 40 erscheint bisher nicht bezeugtes *lukkatta* statt des üblichen *lukkatta*; vgl. CHD L-N 74–76.

³¹ Deutungsvorschlag E. Neu; nach Konsultation der Sammlungen des Mainzer hethitologischen Archivs gibt es keinen weiteren Beleg für diese Wendung.

³² Genitivverbindung; bisher nach Ausweis von CHD L-N und den Sammlungen der Mainzer Akademie nicht bezeugt.

³³ Ist hier etwa gemeint, die *ašuša*-Gefäße sollen zusammen mit dem goldenen Becher (Z. 44) eingeschmolzen werden? Und bezieht sich dann etwa die Aufforderung zur Übermittlung eines Auftrags für Walwalli Z. 51 ff. auf die mit dem eingeschmolzenen Gold herzustellenden Gegenstände? Oder ist, einem Hinweis von E. Neu folgend, an die gleichmäßige Qualität des Gusses zu denken („auf denselben Rang hin“, Direktiv)?

³⁴ Zu *zanu-* „(Metall) läutern“ (J. Friedrich, HW 1. Erg., 24)? Hier nach Kontext dann wohl „einschmelzen“ (Deutungsvorschlag H. Otten).

BIBLIOGRAPHIE

- S. Alp 1991a: Hethitische Keilschrifttafeln aus Maşat Höyük (Türk Tarih Kurumu Yayınları VI/34), Ankara.
- S. Alp 1991b: Hethitische Briefe aus Maşat Höyük (Türk Tarih Kurumu Yayınları VI/35), Ankara.
- A. Archi 1975: L'ornitomanzia ittita, *Studi micenei ed egeo-anatolici* 16, 119–180.
- A. Archi 1979: Hethitische Orakeltexte (Keilschrifturkunden aus Boghazköi 50), Berlin.
- B. J. Collins 1989: The Representation of Wild Animals in Hittite Texts, Dissertation Yale University.
- A. Goetze 1957: Kulturgeschichte Kleinasien (Handbuch der Altertumswissenschaften III/2), München ²1957.
- V. Haas/I. Wegner 1996: Die Orakelprotokolle aus Kuşakh – Ein Überblick, MDOG 128, 105–120.
- H. A. Hoffner, Jr. 1988: The Song of Silver. A Member of the Kumarbi Cycle of „Songs“, in: E. Neu/C. Rüster (Hrsg.), *Documentum Asiae Minoris Antiquae*, Fs. Heinrich Otten, Wiesbaden, 143–166.
- F. Imparati 1986: Auguri e scribi nella società ittita, in: S. F. Bondi et alii (eds.), *Studi in onore di Edda Bresciani*, Pisa, 255–269.
- E. Laroche 1966: *Les Noms des Hittites*, Paris.
- E. Neu 1968: Interpretation der hethitischen mediopassiven Verbalformen (Studien zu den Boğazköy-Texten 5), Wiesbaden.
- E. Neu 1980: Althethitische Ritualtexte in Umschrift (Studien zu den Boğazköy-Texten 25), Wiesbaden.
- N. Oettinger 1979: Die Stammbildung des hethitischen Verbums (Erlanger Beiträge zur Sprach- und Kulturwissenschaft 64), Nürnberg.
- F. Pecchioli Daddi 1982: Mestieri, professioni e dignità nell'Anatolia ittita (*Incunabula Graeca* 79), Roma.
- I. Singer 1984: The Hittite KILAM Festival, Part 2 (Studien zu den Boğazköy-Texten 28), Wiesbaden.
- A. Ünal 1973: Zum Status der „Augures“ bei den Hethitern, *Revue Hittite et Asiatique* 31, 27–56.
- Th. P. J. van den Hout 1990: Maße und Gewichte. Bei den Hethitern, in: *Reallexikon der Assyriologie* VII/7.–8. Lfg., Berlin, 517–527.
- G. Wilhelm 1997: Keilschrifttexte aus Gebäude A (Kuşaklı – Sarissa 1/1), Rahden/Westf.